

Feuer im 10. OG der Asklepios Klinik Altona

Hamburg (HH). Die Brandmeldeanlage der Asklepios Klinik in Altona löste um 08:30 h Alarm aus. Die alarmierten Einsatzkräfte stellten vor Ort ein Feuer in einem Krankenzimmer im 10. OG des Krankenhauses fest. Eine Person war schon vor Eintreffen vom Personal des Hauses gerettet worden. Da eine Gefahr für die weiteren Patienten der Station bestand wurde umgehend die Alarmstufe auf „Feuer Menschenleben in Gefahr und Massenansturm von Verletzten mit 10 und mehr Betroffenen“ ausgelöst.

Die Brandbekämpfung wurde unter umluftunabhängigem Atemschutz mit einem C-Rohr vorgenommen und war nach kurzer Zeit erfolgreich.

Gleichzeitig musste die begonnene Evakuierung der Station 10 B weitergeführt werden. Die umliegenden Stationen wurden kontrolliert und wegen beginnender Verqualmung, horizontal in die Nachbarstationen geräumt.

Dort haben sich die eingeübten Konzepte bewährt.

Insgesamt gab es 5 (1 Patient, 2 x Pflegepersonal, 2 x Polizei) durch Rauchgasinhalation verletzte Personen. 16 von der Station 10 B gerettete Patienten wurden in der zentralen Notaufnahme des Krankenhauses gesichtet und betreut. Hier waren keine weiteren Verletzte zu beklagen.

Die Brandstation und die umliegenden Stationen wurden durch die Feuerwehr begangen und mittels Druckbelüfter rauchfrei gemacht.

Abschließend wurde das Brandgeschoss der Polizei zur Ermittlung der Brandursache und das restliche Gebäude dem Betreiber übergeben.

Der Betrieb des Krankenhauses läuft weiter.

Eingesetzt waren 83 Einsatzkräfte der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr Hamburg die mit einem Großaufgebot an Löschfahrzeugen, Drehleitern, Rettungs- und Notarztwagen sowie diversen Spezialfahrzeugen und Führungskräften vor Ort waren.

Text: Feuerwehr Hamburg

Themeninfo:

Krankenhäuser Notfallübungen

Seit 2003 führt die Gesundheitsbehörde Notfallübungen in Hamburger Krankenhäusern durch. Bei diesen Übungen wird die Funktionalität der Krankenhausalarmpläne unter weitgehend realistischen Bedingungen geprüft. Dazu gehören auch der Einsatz von Darstellerinnen und Darstellern sowie von Rettungsfahrzeugen.

Hamburg ist eine der wenigen deutschen Städte, die diese Übungen seit mehreren Jahren konsequent durchführt. Die Übungen bieten den Krankenhäusern die Möglichkeit, ihren Alarmplan und die internen Versorgungsstrukturen bei einem außergewöhnlichen Schadensereignis durch externe Fachleute begutachten zu lassen.

Beispiel:

Am 29.09.2011 führte die Asklepios Klinik St. Georg eine spezielle MANV-Übung durch. Die Ausgangslage war ein Brand im einem Labor. Auf Grund der Umstände trat eine Massenpanik im Gebäude auf, bei der mit 200 Verletzten zu rechnen war. Ferner bestand die Annahme, dass davon zehn Verletzte mit Kontaminationen (Verunreinigung durch chemisches, biologisches oder radioaktives Material) aus dem Labor vorhanden seien.

Für die Klinik stellte diese Meldung eine besondere Herausforderung dar, weil kontaminierte Verletzte erst nach der Dekontamination in die Klinik hineingebacht werden sollen, um eine Verschleppung der Kontamination zu vermeiden.

Durch dieses gezielte Training und die regelmäßig durchgeführten Teilübungen sowie ständige Unterweisung des Personals, wird die Rettung und Räumung des Krankenhauses im Notfall, wie nebenstehend, zu einem herausfordernden Ereignis, das jedoch bewältigt werden kann.